

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 6. April d. J. dem k. k. Handelsgerichtes in Wien Peter Freiwitz als k. k. Rathe das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 26. März d. J. dem k. k. Handelsminister Moriz Klein als k. k. Rathe den Adelstand mit dem k. k. Fürstentum allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 26. März d. J. dem k. k. Handelsminister Moriz Klein als k. k. Rathe den Adelstand mit dem k. k. Fürstentum allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Bergarbeiter-Congress.

Der internationale Bergarbeiter-Congress, welcher in Paris abgehalten worden, ergiebt es wie aus dem Bericht des internationalen Arbeitercongresses vor zwei Jahren zu erhellen, den ersten Mai als internationalen Arbeitertag zu begehen. Man schenkte der Sache anfangs wenig Beachtung, nachdem man den ersten Mai als einen Tag der Zwischenfälle von momentan sensativer politischer Bedeutung auf die ganze Geschichte, bis es eben zu dem blauen Montag bitter ernst werden sollte. Da wurden auf einmal wieder die Pariser Congresse nachgelesen und beinahe einen Monat lang wurden über die Folgen desselben, über die Wirkung der Arbeiterbewegung auf die internationale Arbeiterbewegung und über die muthmaßlichen Vorgänge am ersten Mai eine stehende Rubrik in den Zeitungen, das unvermeidliche Gesprächsthema

Feuilleton.

Schöne Augen.

Eine ästhetische Skizze.
In allen Nationen und zu allen Zeiten tönt uns der begeisterte Lobgesang des Auges und seiner Schönheit entgegen. Kein anderes Glied des menschlichen Körpers ist in so hervorragender Weise gefeiert, als das Auge. Woher beruht nun diese gewaltige, unwiderstehliche Anziehungskraft, was macht seine Schönheit zu einer der wichtigsten Eigenschaften des menschlichen Körpers? Diese Frage ist keine so einfache und schnell zu beantwortende, als es vielleicht auf den ersten Blick scheinen mag. Das Auge ist ein so einfaches und schnell zu beantwortendes Wesen, dass es einstimmig als das schönste Glied des menschlichen Körpers gilt, so ist es auch das schönste Glied des menschlichen Körpers. Das Auge ist ein so einfaches und schnell zu beantwortendes Wesen, dass es einstimmig als das schönste Glied des menschlichen Körpers gilt, so ist es auch das schönste Glied des menschlichen Körpers. Das Auge ist ein so einfaches und schnell zu beantwortendes Wesen, dass es einstimmig als das schönste Glied des menschlichen Körpers gilt, so ist es auch das schönste Glied des menschlichen Körpers.

in allen politisierenden Kreisen, und wurde dieses Thema in municipalen und parlamentarischen Vertretungen, vor allem aber in den verschiedenen Verbänden der Arbeitgeber angelegentlich erörtert. Der internationale Bergarbeiter-Congress, der soeben beendet wurde, hat nun freilich keine Beschlüsse gefasst, welche von so allgemeiner Bedeutung sind, welche so sehr alle gewerblichen und industriellen Berufskreise betreffen, wie dies bezüglich der Resolution über den Maifeiertag der Fall ist; sie betreffen nur einen einzigen Produktionszweig, das Bergwesen, und von diesem eigentlich nur den Kohlenbergbau. Die Kohle spielt aber heutzutage in unserer Industrie, in unserem Verkehrsleben, ja in der Mehrzahl der Privathaushaltungen eine so wichtige Rolle, dass jede intensive Störung im regelrechten Gange der Kohlenproduction zu einer öffentlichen und, wenn diese Störung eine internationale wäre, einer internationalen Calamität würde. Man hat dies während der Grubenstreiks in England, in Deutschland und auch bei uns in Oesterreich bereits erfahren, obwohl diese Ausstände nur einen mehr weniger lokalen Charakter haben.

Die Leiter der social-demokratischen Bewegung auf dem Continente, die Führer der englischen und nord-amerikanischen Arbeiterverbände wissen sehr wohl, weshalb sie ihr Hauptaugenmerk auf die Kohlenproduction gerichtet haben und weshalb sie allermächtig die Grubenleute der Kohlenzweigen mit einer besonderen Sorgfalt bearbeiten und allgemach für ihre Lehrmeinungen zu gewinnen trachten. Dazu kommt noch, dass gerade in den Kohlengruben vieler Länder die Arbeitsverhältnisse sehr vieles zu wünschen übrig lassen; wir brauchen nur an die belgische Vorinage und das Hennegauer Kohlenbecken zu erinnern, wo bei einem äußerst mühseligen und gefährlichen Betriebe die Entlohnung im Durchschnitt nicht halb so viel ausmacht, wie beispielsweise im rheinisch-westfälischen Kohlenbecken.

Auf dem Pariser Bergarbeiter-Congresse kamen diese unglückseligen Verhältnisse in den belgischen Grubenbezirken wieder zur Sprache und traten die belgischen Vertreter mit den extremen Anträgen auf, die sich insbesondere von jenen der Engländer sehr wesentlich und nicht zu ihrem Vortheile unterscheiden haben. Es kamen auf dem Congresse überhaupt ganz verschiedene Strömungen zutage. Die englischen Delegierten, welche viermalshunderttausend Grubenarbeiter, mehr als die

halbe der auf dem Congresse überhaupt vertretenen Arbeiterschaften, repräsentierten, bildeten die Rechte, die Belgier und Franzosen die Linke und äußerste Linke, die Deutschen und mit ihnen die Oesterreicher standen in der Mitte.

Die Engländer, von Haus aus im öffentlichen Leben geschult, mit den parlamentarischen Formen vertraut und gewohnt, allezeit praktisch auf ein praktisches Ziel loszugehen, wollten nur speciell die Grubenarbeiterfragen zur Verhandlung gelangen lassen, während die Franzosen und Belgier mit diesen praktischen Angelegenheiten ihrer Standesgenossen allerlei socialistische Zuthaten zu vermengen trachteten und eigentlich weit mehr Interesse für den politischen Socialismus im allgemeinen, als für die konkreten, auf der Tagesordnung stehenden Fragen zeigten. Die Deutschen giengen auf dem Congresse mit den Engländern, was sie aber nicht hinderte, im Gegensatz zu diesen außerhalb des Congresses mit den französischen Anarchisten zu fraternisieren und auf den Gräbern der Commards diesen eine Ovation darzubringen. Bezeichnend für die Leute ist es übrigens, dass sie am folgenden Tage zu dem Grabe Heinrich Heine's wanderten. Wenn die Belgier die ganze Angelegenheit von dem Standpunkte ihrer heimischen Agitation für die Wahlreform behandelten und am liebsten den ganzen Congress hiefür engagiert hätten, so lässt sich dies aus den besonderen belgischen Verhältnissen erklären und begreifen.

Die wichtigsten positiven Beschlüsse, welche der Congress gefasst hat, gipfeln in der Resolution zu Gunsten der achtstündigen Arbeitszeit, welche durch ein internationales Gesetz, d. h. durch einen internationalen Vertrag festgestellt werden soll. Um die Regierungen hiefür zu bestimmen, sollen auf entsprechendem Wege denselben Gesuche unterbreitet und eine Agitation eingeleitet werden, um diesen Gesuchen Nachdruck zu geben. Lange und eingehend wurde über den Antrag discutiert, durch einen allgemeinen internationalen Streik dieser Agitation den richtigen Nachdruck zu geben. Die Annahme der hierauf bezüglichen Anträge scheiterte an dem entschiedenen Widerstande der Engländer, und man vereinigte sich schließlich auf das Compromiss, dass, wenn irgendwo locale Streiks ausbrechen sollen, die Kohlenzufuhr nach den vom Streik heimgeführten Districten so viel wie möglich zu hindern sei.

Die Lider und Brauen sind es, welchen das Auge seine schöne und gewinnende Form verdankt, und ihnen sei zuerst unsere Aufmerksamkeit geschenkt. Je nachdem die Lidspalte eine weitere oder geringere Oeffnung zeigt, wird in derselben ein größeres oder kleineres Stück des Augapfels sichtbar, und nach diesem nennen wir das Auge groß oder klein. Die unzähligen Formen, in denen die Lidspalte bei den verschiedenen Individuen geschnitten ist, lassen natürlich auch den Augapfel in den aller verschiedensten Formen erscheinen, und so kennen wir dann runde Augen, längliche Augen, mandelförmig gestaltete, schlißförmige, eulenhäneliche und wie die Vergleiche alle heißen mögen, mit denen die geschäftige Phantasie das Auge beglückt.

Als Hauptforderndes eines schönen Auges gilt uns vor allem die Größe desselben. Eine weitgeöffnete Lidspalte, die einen großen Theil des Auges sehen lässt, ist nach unseren Anschauungen eine von den Cardinal-schönheiten des Auges. Sie verleiht dem Auge etwas Majestätisches und Erhabenes. Doch darf die Größe der Lidspalte eine gewisse Grenze nicht überschreiten, wenn sie nicht unsern Beifall verschmerzen und dafür unser Mißfallen eintauschen soll. Auch die Augenbrauen sind, wie bereits erwähnt, für die Formenscönheit des Auges von größter Bedeutung. Die ästhetische Bedeutung der Augenbrauen hat Buffon sehr richtig charakterisiert, indem er sagt: «Die Augenbrauen sind der Schatten in einem Gemälde, der die Farben und Züge erhebt.»

Um diese Rolle erfolgreich durchzuführen zu können, dürfen die Augenbrauen weder zu stark entwickelt noch von allzu üppigem Haarwuchs sein. Augenbrauen in Form eines dünn gezogenen, aber kräftig ausgesprochenen Bogens werden ihre Rolle in viel ent-

Wären die socialistischen, die anarchistischen Demonstrationen unterblieben, hätte der ganze Congress nicht schon durch den Verhandlungsort und die Personen, welche in demselben bei solcher Gelegenheit sich in den Vordergrund drängen, eine roth socialistische Folie erhalten, so ließe sich über den eigentlichen Kern der Verhandlungsgegenstände discutieren. Wenn in Berlin durch kaiserliche Initiative eine internationale Konferenz zusammengerufen wurde, um internationale Verabredungen über die socialen Gesetzgebungen und unter anderem auch über die Dauer der Arbeitszeit zu treffen, so lag es den Arbeiterführern nah, auch ihrerseits bezüglich derselben Fragen von den Regierungen eine internationale Vereinbarung zu verlangen. Sie werden auf die gleichen Schwierigkeiten stoßen, wie der erlauchte Anreger der Berliner Arbeiter-Conferenz. Jeder Staat und jedes Land wird geltend machen, daß die besonderen örtlichen Verhältnisse auch wieder eine besondere eigenartige Rücksichtnahme bedingen und daß es unmöglich sei, allerorts die gleichen Satzungen einzuführen.

Die englischen Delegierten haben dies ihren continentalen Kollegen auf dem Congresse mit trockenen Worten ganz verständlich auseinandergesetzt. Sie haben den achtstündigen, ja zum Theile den siebenstündigen Arbeitstag und dabei eine Entlohnung, welche meistens weit höher ist, als jene ihrer Genossen auf dem Continente. Ein Bergmann aus den Kohlenwerken in Wales würde sich bekreuzen, wenn er unter denselben Bedingungen arbeiten sollte, welche die oberösterreichischen Kohlenarbeiter im vorjährigen Streik als das Maximum ihrer Forderungen aufgestellt haben, und ein rheinländischer Bergmann wäre entsetzt, wenn er sich begnügen sollte mit dem, was bei dem großen belgischen Kohlengruben-Ausstand von den Streikern verlangt worden ist.

Was die Engländer ihren Kollegen als erreichbar bezeichneten, war die Verbesserung der Lage der Grubenarbeiter innerhalb gewisser localer Umgrenzungen durch die zugeborenen stehenden Mittel der Agitation und der Pression innerhalb dieser Kreise, wobei eventuelle Ausstände durch internationale Unterstützung größere Kraft erlangen würden. Das Organ hierfür soll der internationale Grubenarbeiter-Verband bilden, dessen Gründung auf dem Congresse in Paris beantragt, wenn auch nicht formell beschlossen worden ist. Irgend etwas Derartiges wird sich wohl bilden, aber im dunkeln und geheimen, weil die Gesetze der meisten Länder solche Verbindungen verbieten.

Der internationale Grubenarbeiter-Verband wird, wenn er zustande kommt, die erste internationale Vereinigung der Arbeiter eines bestimmten Berufsweiges sein, und schon um dieser einen Thatfache willen verdienen die Pariser Beschlüsse Beachtung. Die Drohung mit dem allgemeinen internationalen Streik, dem Ausstande aller Kohlengruben-Arbeiter Europa's, ist wohl weniger ernst zu nehmen, weil zur Durchführung eines solchen, vorderhand wenigstens, die materiellen Mittel fehlen.

Politische Uebersicht.

(Steiermark.) Das vom steirischen Landtage beschlossene Gesetz über die Eintragung geringfügiger Grundbuchsachen wurde sanctioniert.

tönen schwanken, sind um vieles weniger geeignet, unser Schönheitsgefühl zu befriedigen. Die Schwierigkeit, den Charakter eines solchen unbestimmten, in das Gräuliche, Gelbliche, Grünliche oder Bläuliche spielenden Farbentones genau zu erkennen und zu bestimmen, erregt ein gewisses Unbehagen in uns und erhält uns in einer fortwährenden Ungewissheit über die eigentliche Farbe eines derartigen Auges.

Alle Nationen, welche eine ausgesprochene Vorliebe für lichtreiche und grelle Farben besitzen, bevorzugen mehr die dunklen Augen, während mit einer Neigung für lichtschwächere und gedämpftere Farben stets eine Vorliebe für blaue Augen verbunden ist. So finden wir bei allen südlichen Nationen einen ausgesprochenen Cultus des braunen und schwarzen Auges, während dagegen die Nordländer das blaue Auge bevorzugen. Namentlich auf die Deutschen scheint das blaue Auge eine ganz besondere Anziehungskraft auszuüben. In allen Epochen der deutschen Literatur tönt das begeisterte Loblied des blauen Auges; in den unerschöpflichsten Wendungen und Gleichnissen preisen die Dichter die Pracht des blauen Auges. Auch in der englischen, schwedischen und dänischen Literatur finden wir eine ähnliche Verehrung des blauen Auges.

Es wird uns übrigens kaum auffallend oder befremdend erscheinen, wenn trotz dieser nationalen Vorliebe für das blaue Auge sich dennoch der eine oder andere Dichter von dieser volkstümlichen ästhetischen Auffassung entfernt und auf Grund seiner persönlichen Geschmackrichtung nicht das blaue, sondern das dunkle Auge verherrlicht. Der Umstand, daß unser Gefühl für Farbenschönheit zum größten Theile ein Product unserer eigenen Individualität ist, läßt es eigentlich selbstverständlich erscheinen, daß in einzelnen Fällen unser persönliches Schönheitsgefühl mit dem allgemein

(Freihäfen von Triest und Fiume) Wie verlautet, wird nach Beendigung der Vertragsverhandlungen mit Deutschland die österreichisch-ungarische Zollconferenz zusammentreten, um die Reglements für die öffentlichen und privaten Lagerhäuser, die Feststellung der Grenzen des Freigebietes, die Ueberwachung des Verkehrs zur See in Triest und Fiume endgültig festzustellen. Die Zollconferenz wird in Triest und in Fiume tagen, um ihre Beschlüsse auf Grund der an Ort und Stelle zu pflegenden Erhebungen fassen zu können.

(Parlamentarisches.) Der morgige Empfang der beiden Häuser durch Se. Majestät den Kaiser wird nach dem herkömmlichen Ceremoniell im Ceremonien-saale der Hofburg stattfinden. Die Thronrede wird, wie üblich, in großen Zügen das legislative Programm für die bevorstehende Session entwickeln. In der darauf folgenden Sitzung jedes der beiden Häuser wird der Antrag auf Beantwortung der Allerhöchsten Thronrede durch eine allerunterthänigste Adresse gestellt und nach Annahme dieses Antrages sofort zur Wahl der Adress-commission, beziehungsweise des Adressausschusses, geschritten werden.

(Regierungsvorlagen.) Der in der vorigen Session des Reichsrathes dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetzentwurf gegen die Verfälschung von Lebensmitteln sowie der seinerzeit im volkswirtschaftlichen Ausschusse des Abgeordnetenhauses durchberathene Gesetzentwurf, betreffend die Hintanhaltung der Trunkenheit, sollen im Laufe der nächsten Session des Reichsrathes neuerdings eingebracht werden.

(Zur politischen Lage) berichtet man uns aus Wien: Hiesigen informierten Kreisen liegen keinerlei Anhaltspunkte vor, welche die allgemeine Situation als bedroht oder als minder friedlich, als es bisher der Fall gewesen, erscheinen ließen. Man ist vielmehr der festen Ueberzeugung, daß aus den jüngsten bulgarischen Affairen keine Rückwirkungen auf die europäischen Verhältnisse sich ergeben werden.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht das Gesetz vom 3. April 1891, betreffend die Ausdehnung des Gesetzes vom 27. April 1887 über die Versorgung der Witwen und Waisen von Officieren und von Mannschaften des Heeres, der Kriegsmarine, der Landwehr und des Landsturmes.

(Der deutsche Reichstag) nimmt seine Beratungen wieder auf. Er wird zunächst mit der weit im Rückstande befindlichen zweiten Berathung des Arbeiterschutzgesetzes fortfahren. Es sind bisher nur erledigt die Bestimmungen über die Sonntagsruhe, das Truchsystem, das Arbeitsbuch und die Fortbildungsschulen. Die Bestimmungen über die Beschaffenheit der Betriebsstätten, über Kündigungsfristen, Schadenersatz bei Contractbruch, das Beurlaubenwesen, die Fabriksordnungen, die Arbeiterausschüsse, die Einschränkung der Kinder- und Frauenarbeit, die Coalitionsfreiheit, kurz der wichtigste Theil des Gesetzentwurfes, bleibt noch zu erledigen. Die Vorlegung von Handelsverträgen wird man in dieser Session nicht mehr erwarten dürfen.

(Der spanische Ministerrath) beschäftigte sich vorgestern mit der Budgetfrage. Das Budget weist ein Deficit von 62 Millionen auf, also um die

nationalen nicht zusammenfällt, sondern seine eigenen selbständigen Pfade wandelt. Ein bestimmt und kräftig ausgesprochener Farbenton ist aber jedenfalls Grundbedingung für ein schönes Auge.

Wenden wir uns nun dem Feuer und Glanz des Auges zu, so müssen wir vor allem betonen, daß diese Eigenschaften nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, ein Product unserer Geistesthätigkeit sind, sondern einen rein physischen Vorgang darstellen, welcher mit unseren geistigen Zuständen auch nicht das geringste zu thun hat. Das sogenannte feurige Auge wird einzig und allein durch die größere oder geringere Oeffnung der Lidspalte bedingt. Mit vollster Berechtigung sagen wir: «Die Freude verklärt das Auge», denn im Moment der Freude reißt wir instinctiv das Auge weit auf, als wollten wir den Gegenstand, welcher uns in die freudige Stimmung versetzt hat, in möglichst weiter Ausdehnung erfassen. Durch dieses weite Aufreißen des Auges wird der Hornhautspiegel in weitester Ausdehnung gelüftet und eben dadurch das Feuer und der Glanz des Auges vermehrt, die Klarheit erhöht.

Ebenso beruht die Redewendung «Der Gram und die Sorge umflören das Auge» auf einer wirklichen Verminderung des Augenfeuers, denn die Affecte des Schmerzes verursachen eine unwillkürliche Senkung d. s. oberen Lides, ein Verkleinern der Lidspalte und ein theilweises Verdecken des Hornhautspiegels, wodurch das gewöhnliche Feuer des Auges beträchtlich vermindert wird. In wie hohem Ansehen die ästhetische Bedeutung des Feuers und Glanzes der Augen zu allen Zeiten bei den Menschen gestanden hat, geht daraus hervor, daß dieselben in fast allen Cultur-epochen eifrigst bestrebt gewesen sind, durch künstliche Mittel das Feuer des Auges zu erhöhen und zu vermehren. Durch schwarze Schminke, welche als schmaler,

Halbte weniger als im Vorjahre. Das Deficit hofft, daß das Deficit in den zwei folgenden Jahren ganz verschwinden werde. Die schwebende Schuld ziffert sich auf 303 Millionen. Für die Anschaffung von Kriegsschiffen sind 171 Millionen ausbezahlt.

(Handelspolitisches) Nach einer Brüsseler Nachricht entfendet die belgische Regierung im Laufe der Woche Vertreter nach Berlin zu Verhandlungen wegen eines neuen Handelsvertrages. Aber noch eine andere Kunde berichtet aus der belgischen Hauptstadt. Ihr zufolge hat die Regierung infolge der Kündigung der Convention die Errichtung eines Zolltariffs auf französische Zeitungen.

(Das englische Parlament.) Das untere Haus, hat vorgestern seine Sitzungen wieder aufgenommen. Heute soll das Haus in die Beratung des Landankaufsbills eintreten. Dem Principe derselben wird von allen Seiten des Hauses zugestimmt. Doch die «Morning Post» ihre unionistischen Parteigenossen warnen zu sollen, sich nicht in falsche Sicherheit zu wiegen.

(Zur Situation.) Die aus London und Budapest verbreiteten Nachrichten über unglückliche Gestaltung der europäischen Lage finden keine Bestätigung. Man glaubt nicht, daß Rußland seine Pläne ändern und im Orient activ auftreten werde, so daß seine neue Heeresorganisation nicht vollendet ist.

(Der Große Rath von Bern) hat eine Subvention von 1 Million für die Durchbohrung des Simplons bewilligt. Zur Gültigkeit dieses Beschlusses ist eine Abstimmung nothwendig.

(Das neue serbische Pressegesetz) Die serbische Stupichtina votierte endgültig mit 98 gegen 4 Stimmen das Pressegesetz mit einigen vom Reichstag beantragten Modificationen, welchen auch zugestimmt.

(Die neue australische Verfassung) Die englischen Colonien in Australien erhalten eine neue Verfassung. Sie bilden fortan einen Bundesbund, welcher an die Vereinigten Staaten von Nordamerika erinnert.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Laibacher Zeitung» meldet, der Schützen-Gesellschaft Mühlabach bei Bischofshofen zur Errichtung einer Schießstätte 100 fl. zu spenden geruht.

— (Spenden für die Valerie-Stiftung) Das Reichs-Kriegsministerium veröffentlicht das Verzeichnis an Spenden für die Valerie-Stiftung zur Erhaltung von Stiftungsplätzen in den Officiers- und Erziehungsanstalten. Bisher sind 26.732 fl. 84 kr. und 18.100 fl. Notenrente eingegangen. Spendern befinden sich: Erzherzog Albrecht mit 12.000 fl. Notenrente, ein Ungenannter mit 10.000 fl. r.

— (Maßregelung eines Großfürsten) In Cannes hat sich dießertage der Großfürst Michailowitsch von Rußland, ein Cousin des Großfürsten Michael und der Großfürstin

Anna, auf die Lidränder aufgetragen. Sie haben es fast alle cultivierten Völker versucht, die Augen einen helleren und stärkeren Glanz zu geben und bei einzelnen Nationen blüht noch jetzt die Kunst des Augenschminkens, wie z. B. bei den Arabern. Ueberhaupt ist das Schminken der Augen eine Sitte, welche hauptsächlich dem Orient und den südlichen Nationen eigen war und zum Theil noch ist.

Die Nordländer dagegen sind zu keiner Zeit begeisterte Anhänger der Toilettelust gewesen. Sie dieselbe eine allgemeine Verbreitung bei ihnen gefunden hätte. Der kühlerer Bewohner des Nordens, für den das ästhetische Gefühl ein übermäßig stark glühendes brennendes Auge durchaus nicht den Wert hat wie für den Südländer, kann aus diesem Grunde auch das Bedürfnis fühlen, den natürlichen Glanz des Auges durch das Bedürfnis fühlen, den natürlichen Glanz des Auges auf natürlichem Wege zu erhöhen.

Aber selbst wenn ein Auge alle die ästhetischen Vorzüge, welche wir soeben an ihm gerühmt haben, in vollendetster Weise besitzt, so kann doch noch ein anderer Umstand dessen Schönheit in so hohem Grade gefährdet werden, daß es statt unseres lieblichen unser Mißfallen erregt. Wir verlangen nämlich in jedem Augenpaar sowohl in Form wie auch in Farbe und in der Bewegungsfähigkeit eine gewisse Gleichmäßigkeit.

Ein Augenpaar gilt demnach nur dann für schön, wenn beide Genossen des selben Baues ästhetischen Vorzüge, welche wir hier feststellen, ohne merklichen Unterschied in möglichst gleicher übereinstimmender Weise besitzen.

Karl Goldmann

am 16. October 1861, mit Sofie Gräfin Merenberg, der am 1. Juni 1868 geborenen Tochter des Grafen Nikolaus von Nassau und der Gräfin Natalie von Merenberg, geborenen von Buschkin, vermählt. — Im Zusammenhange hiebei steht folgende Petersburger Meldung: Großfürst Michael Michajlovich wurde dem Kaiserhofe aus dem Kaiserhofe entlassen; die Regimenter, die dem Großfürsten zugetheilt waren, werden künftighin mit dem Titel des Großfürsten genannt werden.

(Ein Kind verbrannt.) In der Nähe von Karlsbad ereignete sich, wie uns von dort geschrieben wird, ein bedauerlicher Unglücksfall, indem ein Kind im Alter von 10 Jahren in der Nähe eines Feldes verbrannte. Die Eltern des Kindes waren in der Nähe des Feldes mit einem Wagen von Erdäpfeln beschäftigt. Während dem die Kinder Feuer an und spielten an demselben, indem sie ihre Äste von dem umstehenden Gebüsch herbeiführten. Das vierjährige Kind der Eltern, welches dem Feuer zu nahe gekommen war, wurde in Brand, und das Kind verbrannte in den Augen der unglücklichen Eltern, so daß es todt getragen wurde.

(Firmen in Russland.) Das russische Ministerium hat verfügt, daß alle Handelshäuser, welche ihre Geschäfte unter der Firma der factischen Eigentümer zu führen haben. Dabei soll in Erwägung besonderer Umstände — der Verhältnisse der Firma u. s. w. — den Nachfolgern ge-
boten werden, ihre Geschäfte unter der Firma nicht mehr zu führen, derart aber, daß der Verantwortliche Person auf den Schildern, den Geschäftsdocumenten vorangestellt wird.

(Ein Raubmörder.) Der Fleischhacker Schönmutter, der am 2. d. M. bei St. Egidii in der Nähe des kroatischen Viehhändlers Barbaric überfallen wurde, wurde in Graz verhaftet und nach Marburg transportiert, wo er mit seinem Epilepsie liegenden Opfer confrontiert ward. Der Angeklagte gestand alles ein. Barbaric ist unterdessen ge-
freit.

(Influenza.) Aus Pittsburg meldet ein Programm des Bureau Reuter: Die Influenza-Epidemie in der Abnahme begriffen und es sterben beinahe täglich mehrere Personen an der Krankheit. Dagegen ist die Influenza jetzt in Döblich im Staate Wisconsin verbreitet, wo sie große Verheerungen unter der dortigen Bevölkerung anrichtet. Auch in anderen Orten der Bergwerke in Candalaria in Nevada sind 400 Personen mit Influenza erkrankt und 100 bereits gestorben. (Unterlassener Schiffsalut.) Das amerikanische Schiff „Spezia“ fuhr vorgestern früh am 10. April nach New York, ohne dieses Schiff zu grüßen. Der Admiral Duperré ließ das Torpedoboot 128 das italienische Schiff zwin-
gen, das Schiff zu grüßen, worauf das Schiff „Spezia“ wurde einen Verweis erhalten, weil es keine internationalen Folgen haben.

(Einfuhr von Renthierfleisch.) Von dem Hamburger Consortium wurde in Rücksicht auf die andauernden hohen Fleischpreise der Versuch mit der Einfuhr von Renthierfleisch in größeren Massen gemacht. Das in letzter Zeit importierte Quantum von circa 10.000 Pfund wurde, wie die „Wiener Zeitung“ mittheilt, wegen des billigen Preises von 58 Pfennigen per Pfund gern genommen. Das Fleisch war zart und schmackhaft. Es sollen nun regelmäßig größere Quantitäten eingeführt werden.

(Diebstahl.) Wie uns aus Gonobitz geschrieben wird, sind beim dortigen k. k. Bezirksgerichte aus der Kanzlei aus einem verschließbaren Kasten fünf als corpus delicti aufbewahrte Jagdgewehre von bisher unbekannten Thätern entwendet worden. Verdächtig sind die in den Kanzleien zur Arbeit verwendeten Arrestanten.

(Bewaffnete Mönche.) Ein hervorragender Sportsmann Frankreichs, Vicomte de Bressac, hat sich in den Orden der bewaffneten Mönche des Cardinals Savignieri aufnehmen lassen. Diese Mönche, deren Beruf die Unterdrückung des Sklavenhandels in der Sahara ist, haben ihre Quartiere in Biskra, welches in der Wüste selbst gelegen ist, aufgeschlagen.

(Die Bevölkerung von Prag.) Laut dem in der vorgestrigen Sitzung des Prager Stadtrathes vorgelegten Berichte ergab die 1890er Volkszählung in Prag rund 26.000, gleich 15 Procent, Deutsche und 146.000, gleich 84 Procent, Tschechen. Im Jahre 1880 waren 30.000 Deutsche, gleich 17 Procent, und 136.000 Tschechen, gleich 81 Procent.

(Von der Familie des Schach.) Die Gemahlin des Schach von Persien, die sich im vorigen Jahre in Wien einer Augenoperation unterzog, ist kürzlich von einem Mädchen entbunden worden. Das Kind erhielt den Namen Fatme. Aus Anlaß der Namensverleihung fanden in Teheran große Festlichkeiten statt.

(Dr. Dunajewski.) Der gewesene Finanzminister Ritter von Dunajewski wird am 10. d. M. von seinem Aufenthalt im Süden zurückkehren und in Krakau Wohnsitz nehmen. Dr. von Dunajewski besitzt in Krakau ein eigenes Palais.

(Walfische.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Zwei große Walfische sind vor kurzem bei Alsodde gestrandet. Sie sind jetzt balsamirt worden und sollen nach deutschen Städten zur Schau gestellt werden.

(Zu guter Letzt.) Mann: „Die Suppe verfaulen, der Braten angebrannt, das Gemüse verpöckelt, die Köchin muß heute noch aus dem Hause.“ — Frau: „Sie ist ja gestern abends schon gegangen.“ — Mann: „Ah so. . .“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

* In Anwesenheit von 26 Gemeinderäthen hielt vorgestern abends der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach eine öffentliche Sitzung ab. Zu Beginn derselben machte vorsitzender Bürgermeister Grasselli die Mittheilung, daß die krainische Sparcasse in der jüngsten Generalversammlung den namhaften Betrag von 2500 fl. zu Gunsten des städtischen Armenfondes votiert hat. Unter Bravo-Rufen der Gemeinderäthe sprach der Vorsitzende dem genannten vaterländischen Institute für diese Spende den Dank aus. Der Vorsitzende theilte weiter mit, daß Herr J. M. Horak Alters wegen seine Stelle als Verwaltungsrath der städtischen Sparcasse niedergelegt hat. Der Gemeinderath beschloß, Herrn Horak aus diesem Anlasse für seine eifrige und erfolgreiche Thätigkeit schriftlich den Dank auszusprechen.

Sodann referierte Gemeinderath Murnik über die bevorstehenden Ergänzungswahlen für den Gemeinderath.

Mittmeisters Emil von Kellen, kam. Ja, meine Geduld geht auch so weit, daß ich bereit bin, dir zu sagen, was ich alles von den Lippen des Todten vernahm. Kannst du mehr fordern?

Der Baron war sehr blaß geworden, denn er kannte Kellen zu gut, um nicht zu wissen, daß, wenn er Hilba ein Bekenntnis abgelegt, er sicherlich ihn nicht geschont hatte. Seine Augen hingen wie festgebannt an den Lippen seiner Frau, als erwartete er, daß sie ihm die Anklage für das, was er gethan, ins Antlitz schleudern würde, aber sie schwieg, und eine unheimliche Stille herrschte in dem Gemach. Hilba's Augen ruhten unverwandt auf dem Manne, der, mühselig genug nach Fassung ringend, endlich stammelte:

„Was Kellen dir gesagt haben mag, ich weiß es nicht; jedenfalls können es aber, nach deiner seltsamen Art zu schließen, nicht Worte gewesen sein, welche deine — wie ich schon seit einiger Zeit bemerkte — erlöschende Liebe für mich zu neuer Glut ansachten!“

Ihre Liebe! Es zuckte ironisch um die Mundwinkel der jungen Frau. Wußte er denn wirklich nicht, wie namenlos verhasst er ihr war, oder wollte er es nur nicht wissen?

„Bei ruhigem Blute,“ sprach er weiter, „bist du zu gerecht, um nicht einzugestehen, daß, wenn man will, sich jedes Ding in zweierlei Weise auslegen läßt: in einer mild-versöhnlichen und in einer gehässigen. Erst damit, daß du mir mittheilst, was Kellen dir sagte, setztst du mich in die Lage, mich gegen ungerechte Beschuldigungen zu rechtfertigen!“ sprach der Freiherr, noch immer bestrebt, den Schein aufrecht zu halten.

Die betreffenden Beschlüsse haben wir bereits gestern mitgetheilt. Gemeinderath Dr. Majaron erstattete namens der Personal- und Rechtssection Bericht über die Note des krainischen Landesausschusses wegen Incorporierung einer Bauparcelle beim neuen Landesospitale. Da eine Parcelle des für das neue Landesospitale erworbenen Baugrundes in die Steuergemeinde Unterschischka eingetragen erscheint, sprach der Landesausschuß den Wunsch aus, daß auch diese Parcelle der Steuergemeinde Kapuziner-Vorstadt einverleibt werde. Der Gemeinderath stimmte ohne Debatte dem diesbezüglichen Antrage des Referenten zu.

Gemeinderath Gogola referierte über die beabsichtigte Aenderung der Statuten der städtischen Sparcasse und die Vermehrung des Beamtenpersonales derselben. Der Referent stellte den Antrag, es sei jener Paragraph, demzufolge die städtische Sparcasse keine Wertheffekten ankaufen dürfe, aus den Statuten zu streichen, da eine solche Bestimmung weder in dem Sparcassen-Regulativ aus dem Jahre 1844 noch in den später von der Regierung herausgegebenen Musterstatuten enthalten sei und die Bestimmung dieses Paragraphen der Entwicklung des Institutes nachtheilig sei. Weiters sei der Paragraph, demgemäß die Einlagen in der städtischen Sparcasse vom nächstfolgenden Tage an verzinst werden, dahin abzuändern, daß — gleichwie bei anderen Instituten — auch in der städtischen Sparcasse die halbmonatliche Verzinsung eingeführt werde, d. h. daß die in der ersten Hälfte des Monats erfolgten Einlagen vom 16. des laufenden Monats an, die in der zweiten Hälfte des Monats erfolgten vom 1. des folgenden Monats an zur Verzinsung gelangen. Infolge des Verzinsungsmodus habe die städtische Sparcasse bis zum 31. December 1890 eine Mehrausgabe von nahezu 5000 fl. zu verzeichnen, welcher Betrag ausgereicht hätte, den Geschäftsverlust auszugleichen und noch einen kleinen Ueberschuß zu erzielen.

Der Referent beantragte weiters eine Statutenänderung in der Richtung, daß der Wechsel-Compte erleichtert werde; bisher mußten die Wechsel von zwei Giranten unterzeichnet sein, in Zukunft soll die Unterschrift nur eines, jedoch zahlungsfähigen Giranten genügen. Inbetreff der Vermehrung des Beamtenpersonales beantragte der Referent, es sei diese Angelegenheit bis zur Uebersiedlung der städtischen Sparcasse in entsprechende Localitäten zu verschieben. — Nach einer kurzen Debatte, an welcher Vicebürgermeister Petricic und Gemeinderath Frihar theilnahmen, von denen der erstere sich für die sogleiche, der letztere aber für die halbmonatliche Verzinsung der Einlagen aussprach, wurden die Anträge des Referenten Gogola unverändert angenommen. Der Stadtmagistrat wurde beauftragt, die in der bezeichneten Richtung geänderten Statuten der k. k. Regierung zur Genehmigung zu unterbreiten.

(Schluß folgt.)

(Der neue Gütertarif der Staatsbahnen.) Heute liegen mehrere Mittheilungen über den neuen Gütertarif-Entwurf für die österreichischen Staatsbahnen vor, denen wir Folgendes entnehmen: Die Tarife werden nach Zonen von 10 Kilometer in der Art berechnet werden, daß der bei einer kilometrischen Berechnung für die Mitte der betreffenden Zone entfallende Frachtsatz für die ganze Zone zu gelten hat. Die Einheitsätze werden nach Staffeln von 1 bis 50 Kilometer, von 51 bis 150 Kilometer, von 151 bis 300 Kilometer und über 300 Kilometer abgestuft werden. Das Wertheclassefifications-System, welches den österreichischen und

Sie sah ihn an mit einem Blick, der geradezu zerschmetternd war, ehe sie ihm antwortete:

„Sollte es dir wirklich nicht genügen, wenn ich dir sage, daß ich alles weiß? Kannst du wünschen, dich noch weiter gebedrückt zu sehen, indem ich das specifice, was du gethan, wodurch du dich so tief herabwürdigst, daß jede Möglichkeit, dich zu achten, für mich auf immer ausgeschlossen ist?“

Walbau schwieg; er schlug die Augen nieder, und nach einer abermaligen peinlichen Pause fuhr die Baronin in erhobener Stimme fort: „Du hast meinem Bruder nicht den todtbringenden Stahl in die Brust gestochen, nicht, weil es dir an Willen dazu gebrach, sondern einzig und allein, weil du zu feig dazu warst, weil du weder den Muth besaßest hättest, in ehrlichem Zweikampfe ihm gegenüber zu treten, noch jenen traurigen Muth, ihn meuchlings zu überfallen. Zu deiner Schandthat müßtest du einen anderen dinsten, aber du bist deshalb nicht minder sein Mörder, als wenn thatsächlich sein Blut an deinen Händen klebte. Sühne kann ich von dir keine fordern, denn was du verbrochen, es ist so namenlos schlecht, daß es keine Sühne dafür geben kann. Dein Anblick ist mir verhasst, gehe — und wenn du mir das nächstmal vor die Augen trittst, so sei es nur, um mir das Schreiben einzuhandigen, welches sich in der Hand meines toten Bruders befunden und das mir vorzuentshalten du elend genug gewesen bist!“

„Das Schreiben? Welches Schreiben?“ fragte der Baron.

Sie aber wiederholte nur gebieterisch: „Gehe!“ (Fortsetzung folgt.)

Soll ich, soll ich nicht?
Roman von Max v. Weizsäcker.
(31. Fortsetzung.)
Sie hatte ihn angehört, ohne ihn zu unterbrechen. Er stand da, starr, die Hände in den Taschen, und schaute sie an, als wäre er ein Fremder. „Ich weiß,“ sagte er, „daß es dir nie und nirgends um die Waise geht, sondern stets nur um das Mädel, das dich doch, ehe du es wagst, den Stein zu werfen, ob du selbst der Ehre deines Namens nie zu nahe getreten, ob du es nie wagst, das Wappen, welches sich mit Ehren von Generation auf Generation vererbt hat? Deine Spione haben dir alles gut bezahlt, sie berichten dir, daß du in der That ein Verräther bist.“
„Ich bin erst beim grauen Morgen nach gekommen, und zwar in Begleitung eines Knechtes, der überhaupt vor mir gestanden haben mag, aber er hat mir nicht gesagt, was mein Vater, der Vater, unbedachte sich nicht entblödet: —“
„Du wagst, dir mir offen zu gestehen —“
„Ich wage, dir offen die Wahrheit zu sagen, ja ich wage, dir zu sagen, daß ich kein Anstand, dir zu sagen und dir seinen Namen und Stand zu sagen — es war Doctor Brand!“
„Doctor Brand?“ wiederholte der Freiherr in einem Tone, der gemessen fort: „Interessiert es dich, zu erfahren, wo ich gewesen bin, so wisse, daß ich von dem Sterbebette meines Freundes, des

ungarischen Bahnen gemeinsam ist, wird im allgemeinen beibehalten, aber in einigen wesentlichen Punkten von dem jetzt geltenden Schema abweichen. Bezüglich der Eilgüter enthält der neue Tarif bei der Eintheilung die Gliederung von <unter 5000, von 5000 und von 10.000 Kilogramm>, und die Tarife sind daher sechsfach gespalten, und ist auch bei den Eilgütern die Einrichtung der ganzen und halben Wagenladungsclassen geschaffen worden. Aber auch das einzelne Eilgut wird weit billiger transportiert werden als früher. Bei gewöhnlichen Eilgütern ist der höchste Tarif, der in Zukunft gelten wird, mit 1.2 Kreuzer für das entsprechende Quantum berechnet worden. Der niedrigste Tarif sinkt aber bis 0.46 Kreuzer herunter, wobei allerdings eine kleine Vertheuerung dadurch eintritt, daß nicht jedes Kilometer, sondern die Zonenmitte berechnet wird. Bei den <ermäßigten> Eilgütern sinkt der Tarif bis 0.26 Kreuzer herunter. Für das gewöhnliche Eilgut wird, mag es nun als einzelnes Stück oder in Waggonladungen aufgegeben werden, eine Ermäßigung eintreten, welche zwischen 30 und 60 Procent schwankt. Bei den <ermäßigten> Eilgütern müssen gegenwärtig bei einem Transport von 100 Kilogramm von Wien nach Braunau 2 fl. 25 kr. gezahlt werden, in Zukunft werden bei einzelnen Eilgütern 2 fl. 14 kr. und in Wagenladungen 1 fl. 61 kr. und 1 fl. 39 kr. zu zahlen sein. Hier ist die Ermäßigung geringer als bei den <gewöhnlichen> Eilgütern. Der Schwerpunkt der Reform liegt eben bei den <gewöhnlichen> Eilgütern, wodurch die Einführung der Wagenladungen und der Transport der Lebensmittel in die großen Städte ganz besonders begünstigt werden soll. Was den Tarif der Frachtgüter betrifft, so besteht die wichtigste Aenderung, welche sich hier ergeben hat, in der Bildung eines Ausnahmstarifs für Stückgüter bei Aufgabe von 500 und 10.000 Kilogramm. Auch bei den Stückgütern wurde genau so wie bei den Eilgütern eine ganze und eine halbe Wagenladungs-Classen geschaffen. Für diese Wagenladungen wurde ein besonderer niedriger Tarif eingeräumt, welcher oft um mehr als die Hälfte kleiner ist als der Tarif für einzelne Stückgüter. Weniger bedeutend sind dagegen die Ermäßigungen bei den Wagenladungs-Classen A, B und C. Zu dem Tarif für Massengüter ist ein neuer Ausnahmstarif für sperrige Güter, der jedoch kein Werttarif ist, sondern ein Raumtarif, der nach dem Quadratmeter der Bodenfläche berechnet wird, hinzukommen. Der Kohlentarif ist im Ausnahmstarif I enthalten und wird die Sätze 0.15, 0.13, 0.10 und 0.08 Kreuzer für je 1000 Kilogramm und ein Kilometer haben. Hier zeigt sich also keine besondere Ermäßigung. Der Ausnahmstarif II ist dagegen ein niedrigerer, welcher ganz neu ist und in den alle jene Artikel eingereiht werden sollen, welche vermöge ihrer Geringwertigkeit oder aus anderen Gründen besonders niedriger Frachtsätze bedürfen, wie Vignitkohle, Baumaterialien, Eis und Schnee, Zuckerrübenabfälle. Die Manipulationsgebühr soll in Zukunft in folgender Weise berechnet werden: Bei einem Transporte von 1 bis 30 Kilometer in den Classen I und II, ferner bei Aufgabe der Stückgüter in ganzen und halben Wagenladungen (Ausnahmstarif IV) sowie in der Wagenladungsclassen A 3 kr.

(Reise nach Rom.) Erzbischof Dr. Haller von Salzburg, dann die Fürstbischöfe Dr. Zwirger von Graz und Dr. Rapotnik von Marburg treffen am 16. d. M. in Laibach ein, woselbst sich ihnen Se. Exzellenz Fürstbischof Dr. Jakob Missia anschließt, um die Reise nach Rom anzutreten. Am 20. April treffen die genannten Kirchenfürsten in Rom ein.

(Eröffnung des Reichsrathes.) Nach einem feierlichen Hochamte in der Stephanskirche hielt gestern das Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung ab. Dr. Smolka übernahm unter lebhaftem Beifalle den Vorsitz als Alterspräsident. Es folgte die Angelobung der Abgeordneten. Die Junggehehen übergaben dem Präsidium eine Rechtsverwahrung. Das Herrenhaus hielt ebenfalls die formelle Eröffnungssitzung.

(Todesfall.) In Reifnitz ist gestern morgens der hochw. Herr Martin Skubic, Ehrencanonicus, Pfarrer und Dechant von Reifnitz, Consistorialrath, Ritter des Franz-Josef-Ordens etc., nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Verbliebene ward zu Politz am 9. November 1814 geboren und fungierte als Seelsorger in Semč, Mörtling, Gottschee, Tschernembl, Adleschitz und seit dem Jahre 1868 in Reifnitz. Als Priester und Patriot erfreute er sich allgemeiner Hochachtung. Das Leichenbegängnis findet morgen um 9 Uhr vormittags statt.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Mit Zustimmung der Gewerbebehörde haben ihre Gewerbe verpachtet, und zwar: Blasius Hafner an Johann Schmid, Alter Markt 19; Thomas Jager an Franz Topolovec, Martinsstraße 1; Maria Robič an Franz Rozman, St. Jakobsplatz 11 — sämtlich Gasthaus-Gewerbe. Uebertragungen gewerblicher Betriebe: Maria Česnovar, Gasthaus-Concession, vom St. Jakobsplatz 11 nach Bahnhofgasse 12; Maria Rabič, Gasthaus-Concession, vom Krafauer Damm 4 nach St. Jakobsplatz 11. Die Ausübung der Gewerbe haben aufgegeben und den Gewerbeschein rückgestellt: Maria Achtschin, Floriansgasse 17,

Gasthaus-Concession; Adolf Pollat, Zubengasse 5, Gasthaus-Concession; Franz Watrel, Floriansgasse 16, Damenschneiderei.

(Zu den Manövern bei Gills.) Verschiedenen Blättern wurden aus Gills Detail-Nachrichten über die heurigen Manöver, über die Unterkünfte für den Allerhöchsten Hof u. s. w. gemeldet. Wie die <Grazzer Morgenpost> erfährt, sind alle diese Nachrichten für dermalen noch als verfrüht zu betrachten.

(Personalnachricht.) Der Oberst des Infanterie-Regiments Nr. 96, Herr Spiridion Ritter von Mitrovič, wurde in den Ruhestand übernommen und demselben der Generalmajors-Charakter verliehen.

(Advocatur-Statistik.) Dem <Verordnungsblatt des Justizministeriums> ist zu entnehmen, daß zu Beginn des Jahres 1891 in sämtlichen neun Oberlandesgerichtsprengeln, welche 24 Advocatenkammern umfassen, 3110 Advocaten ihres Amtes walteten. Von der Gesamtzahl befanden sich 1895 Advocaten am Orte eines Gerichtshofes, 1215 an anderen Orten und 1495 am Orte der Advocatenkammern. Im Vergleich mit dem Jahre 1890 zeigt sich eine Vermehrung der Advocaten um 103. In Krain befanden sich zu Beginn des Jahres 24 Advocaten, und zwar 13 in Laibach, 3 in Rudolfs-berg, 2 in Adelsberg, je 1 in Gurktal, Gottschee, Krainburg, Vittel, Radmannsdorf und Stein.

(Entdeckung eines römischen Theaters.) Aus Triest wird berichtet: Nachgrabungen, die unter der Leitung des Professors Pusch in Barcola an der Küste, auf halbem Wege zwischen Triest und Miramar, angestellt wurden, haben ein interessantes Resultat ergeben, indem es gelang, die Umfassungsmauern eines großartigen römischen Bauwerkes, offenbar eines Theaters, bloßzulegen. Das Bauwerk besteht aus einer äußeren polygonalen Mauer und einer inneren Rundmauer; der innere Durchmesser beträgt 45 Meter. Man fand ferner einige Gräber mit acht wohl erhaltenen Skeletten.

(Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Oswald im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar: Franz Cufjati in St. Gotthard zum Gemeindevorsteher, Franz Ronkel in Trojana, Valentin Kolenc in Gemenit, Kaspar Novak in Graßnitz und Anton Benko in Jesenova zu Gemeinderäthen.

(Selbstmord.) Victoria Perisutti, welche bei Abbazia ins Meer sprang, war 23 Jahre alt, aus Vertobja im Görzischen gebürtig und seit 3 Monaten als Praktikantin beim Post- und Telegraphenamte in Abbazia bedienstet. Ihre Eltern domicilieren in Dovrana.

(Bergnügungszug nach Stein.) Das Reisebureau Paulin veranstaltet am kommenden Sonntag einen zweiten Bergnügungszug von Laibach nach Stein. Die Abfahrt von Laibach erfolgt um halb 2 Uhr nachmittags.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 9 April. Der liberale Centrum-Club constituierte sich mit Aufrechterhaltung der alten Grundsätze. Zum Obmann wurde Graf Coronini wiedergewählt. Der Polen-Club beschloß, vorerst den Standpunkt der freien Hand einzunehmen, und drückte die Bereitwilligkeit aus, in Einzelfällen mit den übrigen Parteien eine Verständigung zu suchen.

Wien, 9 April. Diejenigen Gruppen der Rechten, deren Vereinigung unter der Führung des Grafen Hohenwart im Principe schon beschlossen wurde, nahmen heute die Bezeichnung <Club der Conservativen> an. Die Constituirung des neuen Clubs erfolgt Montag.

Brüssel, 9 April. In der Kohlengrube <Belle-vue> bei Dour wurde in der vergangenen Nacht durch eine Explosion schlagender Wetter ein Arbeiter getödtet und zwei verwundet.

Bern, 9 April. Die Anklagekammer des Bundesgerichtes verwies Castioni wegen Mordes und einundzwanzig andere am Tessiner Aufstande theilgenommene Individuen wegen Insurrection vor die eidgenössischen Geschwornen.

London, 9 April. Das Bureau Reuter meldet aus Simla: Die die Position des Lieutenants Grant angreifenden Manipuri wurden nach dreistündigem Kampfe mit großem Verlust zurückgeschlagen, wobei drei Manipuriführer gefallen sind. Der Führer der Manipuri erklärte, die englische Oberhoheit anzuerkennen, sobald die Engländer in Manipuri einziehen würden.

Athen, 9 April. Den Journalen zufolge ist ein unter dem Befehle des Capitäns Caminarovich stehendes österreichisches Segelschiff mit 134 Tonnen Gehalt an den Küsten der Insel Modi (?) gescheitert. Die Schiffsmannschaft wurde gerettet.

Angekommene Fremde.

Am 7. April.

Hotel Elephant. Petrovič, Fabrikvertreter; Wäster, Böhm, Tscheppe, Kaufleute; Bergl, Reisender, und Breisch, Wien. — Gruben, Zanda, Adjunct, Idria. — Gorjave, Petrinja. — Eney, Triest. — Kurath, Mobist, Pola. — Obfal, Fiume. — Fiedler f. Frau, Klagenfurt. — Dubovernit sammt

Frau, Kronau. — Pettsche, Kaufmann, Altenmarkt. — Gregorčič, Görz. — Menzel, Fabrikant, Tapiz. — Reisch, Prag. — Zelezny, Cooperator, Witterdorf. — Wiedeböcker, Pferdehändler, Hrenovitz. — Schmidhuber, Kaufmann, Salzburg. — Schlager, Welbes. — Stang, Frankfurt.

Hotel Stadt Wien. Hoffmann, Rufsbaum, Klement, Mendel, Kaufleute, Wien. — Schubert, Reisender, Wien. — Edle von Schneid, Regierungsraths-Witwe und Witt, Wien. — von Schneid, Gutsbesitzer, Steinbühl. — Ritz, Schenke, Anger, Gerichts-Adjunct, Gabar. — Hadl, Graz. — Kaufmann, Brunn. — Grünauer, Kaufmann, Graz. — Suda, Beamten-Gattin, Klagenfurt. — Spitaler, Bordenberg. — Fischmann, Reisender, Wien. — Galtshof Kaiser von Oesterreich. Ruper, sammt Sohn, Cerne, Gbriach. — Jahn, Handelsmann, sammt Tochter, valli. — Pollat, Haselbach. — Kretsch, Inspector, Triest. Hotel Bairischer Hof. Koch, Theaterdirector, sammt Familie, Paulletti, Haupt, Hofrath und Schallert, Schuppiet, biisch, Viehhändler, Tirol. — Mattiolo, Bolter, Pettau. Erker, Kaufm., sammt Tochter, Gottschee. Hotel Südbahnhof. Hočevar, Voitsch. — Vanger und Bayer, laibach. — Ubran, Handelsmann, und Ledeschi, Triest.

Verstorbene.

Den 8. April. Anton Kellner, Handlungsmann, 39 J., Franzensquai 9, Lungentuberculose. Den 9. April. Anna Lozar, Kaufmanns-Tochter, Auerspergplatz 6, Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 8 April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen 6 Wagen mit Getreide, 12 Wagen und 3 Schiffe mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Alt.	Neu.		Alt.	Neu.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 97	7 46	Butter pr. Kilo.	—	—
Korn	5 36	5 72	Eier pr. Stüd.	—	—
Gerste	4 87	5 12	Milch pr. Liter.	—	—
Hafer	3 65	3 50	Rindfleisch pr. Kilo.	—	—
Halbfrucht	—	5 30	Kalb- „	—	—
Heiden	5 36	5 94	Schweinefleisch „	—	—
Hirse	5 20	5 88	Schöpfenfleisch „	—	—
Kukuruz	5 50	5 81	Fahndel pr. Stüd.	—	—
Erbsen 100 Kilo	2 95	—	Lauben	—	—
Erbsen pr. Hektolit.	10	—	Fen pr. M. Gr.	—	—
Erbsen	10	—	Stroh	—	—
Fisolen	9	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	—
Rindschmalz Kilo	— 88	—	— weiches „	—	—
Schweinschmalz „	— 66	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
Speck, frisch „	— 52	—	— weißer „	—	—
— geräuchert „	— 64	—			

Lottoziehung vom 8. April.

Prag: 60 40 16 24 61

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasser des Stromes
	7 U. Mg.	731.9	3.6	windstill	Rebel halb heiter
	9. 2. M.	732.1	12.2	ND. schwach	Rebel halb heiter
	9. 3. Ab.	733.2	7.8	ND. schwach	Rebel nachmittags heiter

Morgens Nebel, tagsüber ziemlich heiter; nachmittags Regen. Wolkensüge in ND. — Das Tagesmittel der Temperatur um 1.1 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.



Globoko užaljeni naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem tužno vest o bridki izgubi naše iskreno ljubljene hčere, oziroma sestre, gospice

Anice Lozar

katera je danes ob 1/10. uri zjutraj, previdena s tolažili sv. vere, zaspala mirno v Gospodu. Zemeljski ostanki drage ranjke bodo v soboto dne 11. aprila ob 5. uri popoldne na hiše žalosti Turjaski trg štev. 6 k sv. Kristofu prepeljani ter tamkaj položeni k večnemu počitku.

Naj ji bode blag spomin!

V Ljubljani dne 9. aprila 1891.

Josip Lozar, Gabrijela Lozar, roj. Toman, starši. — Pavel Lozar, brat. — Gabrijela Lozar, sestra.

Die Firma Josef Aordin gibt hiemit die betrieblende Nachricht von dem Ableben ihres langjährigen treuen Geschäftsführers, des Herrn

Anton Kellner

welcher im Alter von 39 Jahren nach langem, schmerzvollem Leiden gestern selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 10. d. M., nachmittags um 4 Uhr vom Franzensquai Nr. 9 aus.

Course an der Wiener Börse vom 9. April 1891.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.)				Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.)				Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.)				Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.)			
5 1/2 % galizische	104.75	105.25		5 1/2 % galizische	104.75	105.25		5 1/2 % galizische	104.75	105.25		5 1/2 % galizische	104.75	105.25	
5 1/2 % mährische				5 1/2 % mährische				5 1/2 % mährische				5 1/2 % mährische			
5 1/2 % Krain und Küstenland				5 1/2 % Krain und Küstenland				5 1/2 % Krain und Küstenland				5 1/2 % Krain und Küstenland			
5 1/2 % niederösterreichische	109.50	110.25		5 1/2 % niederösterreichische	109.50	110.25		5 1/2 % niederösterreichische	109.50	110.25		5 1/2 % niederösterreichische	109.50	110.25	
5 1/2 % steirische				5 1/2 % steirische				5 1/2 % steirische				5 1/2 % steirische			
5 1/2 % kroatische und Slavonische	104.75	105.25		5 1/2 % kroatische und Slavonische	104.75	105.25		5 1/2 % kroatische und Slavonische	104.75	105.25		5 1/2 % kroatische und Slavonische	104.75	105.25	
5 1/2 % siebenbürgische				5 1/2 % siebenbürgische				5 1/2 % siebenbürgische				5 1/2 % siebenbürgische			
5 1/2 % Temeser Banat				5 1/2 % Temeser Banat				5 1/2 % Temeser Banat				5 1/2 % Temeser Banat			
5 1/2 % ungarische	92.10	92.90		5 1/2 % ungarische	92.10	92.90		5 1/2 % ungarische	92.10	92.90		5 1/2 % ungarische	92.10	92.90	
Andere öffentl. Anleihen.				Andere öffentl. Anleihen.				Andere öffentl. Anleihen.				Andere öffentl. Anleihen.			
Donau-Reg.-Anleihe 5 1/2 % 100 fl.	120.75	121.25		Donau-Reg.-Anleihe 5 1/2 % 100 fl.	120.75	121.25		Donau-Reg.-Anleihe 5 1/2 % 100 fl.	120.75	121.25		Donau-Reg.-Anleihe 5 1/2 % 100 fl.	120.75	121.25	
Donau-Anleihe 1878	106.25			Donau-Anleihe 1878	106.25			Donau-Anleihe 1878	106.25			Donau-Anleihe 1878	106.25		
Anleihen d. Stadt Wien	111.25			Anleihen d. Stadt Wien	111.25			Anleihen d. Stadt Wien	111.25			Anleihen d. Stadt Wien	111.25		
Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	105.50	106.50		Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	105.50	106.50		Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	105.50	106.50		Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	105.50	106.50	
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	148.25	148.75		Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	148.25	148.75		Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	148.25	148.75		Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	148.25	148.75	
Börsenbau-Anleihen verlos. 5 1/2 %	97.50	98.50		Börsenbau-Anleihen verlos. 5 1/2 %	97.50	98.50		Börsenbau-Anleihen verlos. 5 1/2 %	97.50	98.50		Börsenbau-Anleihen verlos. 5 1/2 %	97.50	98.50	
Pfandbriefe (für 100 fl.)				Pfandbriefe (für 100 fl.)				Pfandbriefe (für 100 fl.)				Pfandbriefe (für 100 fl.)			
Bodenr. allg. d. 4 1/2 %	113.80	114.40		Bodenr. allg. d. 4 1/2 %	113.80	114.40		Bodenr. allg. d. 4 1/2 %	113.80	114.40		Bodenr. allg. d. 4 1/2 %	113.80	114.40	
Donau-Reg.-Anleihe 5 1/2 %	100.60	101.60		Donau-Reg.-Anleihe 5 1/2 %	100.60	101.60		Donau-Reg.-Anleihe 5 1/2 %	100.60	101.60		Donau-Reg.-Anleihe 5 1/2 %	100.60	101.60	
Donau-Anleihe 1878	97.30	97.50		Donau-Anleihe 1878	97.30	97.50		Donau-Anleihe 1878	97.30	97.50		Donau-Anleihe 1878	97.30	97.50	
Donau-Anleihe 1878	109.25	109.75		Donau-Anleihe 1878	109.25	109.75		Donau-Anleihe 1878	109.25	109.75		Donau-Anleihe 1878	109.25	109.75	
Donau-Anleihe 1878	98.50	99.10		Donau-Anleihe 1878	98.50	99.10		Donau-Anleihe 1878	98.50	99.10		Donau-Anleihe 1878	98.50	99.10	
Donau-Anleihe 1878	101.30	101.90		Donau-Anleihe 1878	101.30	101.90		Donau-Anleihe 1878	101.30	101.90		Donau-Anleihe 1878	101.30	101.90	
Donau-Anleihe 1878	99.70	100.10		Donau-Anleihe 1878	99.70	100.10		Donau-Anleihe 1878	99.70	100.10		Donau-Anleihe 1878	99.70	100.10	
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)				Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)				Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)				Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)			
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100.25	100.75		Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100.25	100.75		Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100.25	100.75		Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100.25	100.75	
Galizische Karl-Ludwig-Bahn				Galizische Karl-Ludwig-Bahn				Galizische Karl-Ludwig-Bahn				Galizische Karl-Ludwig-Bahn			
Em. 1881 300 fl. C. 4 1/2 %	99.50	100.40		Em. 1881 300 fl. C. 4 1/2 %	99.50	100.40		Em. 1881 300 fl. C. 4 1/2 %	99.50	100.40		Em. 1881 300 fl. C. 4 1/2 %	99.50	100.40	
Bank-Aktien (per Stück)				Bank-Aktien (per Stück)				Bank-Aktien (per Stück)				Bank-Aktien (per Stück)			
Anglo-öst. Bank 200 fl. 60 % C.	164.80	163.30		Anglo-öst. Bank 200 fl. 60 % C.	164.80	163.30		Anglo-öst. Bank 200 fl. 60 % C.	164.80	163.30		Anglo-öst. Bank 200 fl. 60 % C.	164.80	163.30	
Bankverein, Wiener, 100 fl.	117.40	117.90		Bankverein, Wiener, 100 fl.	117.40	117.90		Bankverein, Wiener, 100 fl.	117.40	117.90		Bankverein, Wiener, 100 fl.	117.40	117.90	
Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	348.50	350.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	348.50	350.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	348.50	350.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	348.50	350.25	
Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	301.25	301.75		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	301.25	301.75		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	301.25	301.75		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	301.25	301.75	
Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	343.25	343.75		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	343.25	343.75		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	343.25	343.75		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	343.25	343.75	
Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	204.25	205.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	204.25	205.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	204.25	205.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	204.25	205.25	
Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	610.25	615.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	610.25	615.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	610.25	615.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	610.25	615.25	
Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	211.25	212.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	211.25	212.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	211.25	212.25		Österr.-ung. Bank 200 fl. C.	211.25	212.25	
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück)				Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück)				Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück)				Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück)			
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	89.25	90.25		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	89.25	90.25		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	89.25	90.25		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	89.25	90.25	
Alsb.-Fiuman. Bahn 200 fl. C.	202.50	203.50		Alsb.-Fiuman. Bahn 200 fl. C.	202.50	203.50		Alsb.-Fiuman. Bahn 200 fl. C.	202.50	203.50		Alsb.-Fiuman. Bahn 200 fl. C.	202.50	203.50	
Böhm. Nordbahn 150 fl.	203.50	205.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.	203.50	205.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.	203.50	205.25		Böhm. Nordbahn 150 fl.	203.50	205.25	
Westbahn 200 fl. C.	344.25	347.25		Westbahn 200 fl. C.	344.25	347.25		Westbahn 200 fl. C.	344.25	347.25		Westbahn 200 fl. C.	344.25	347.25	
Dachsteinbahn 200 fl. C.	126.00	127.00		Dachsteinbahn 200 fl. C.	126.00	127.00		Dachsteinbahn 200 fl. C.	126.00	127.00		Dachsteinbahn 200 fl. C.	126.00	127.00	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	491.50	492.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	491.50	492.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	491.50	492.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	491.50	492.50	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	290.25	291.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	290.25	291.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	290.25	291.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	290.25	291.25	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	199.50	200.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	199.50	200.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	199.50	200.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	199.50	200.50	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	2780.25	2790.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	2780.25	2790.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	2780.25	2790.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	2780.25	2790.25	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	212.25	213.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	212.25	213.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	212.25	213.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	212.25	213.25	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	239.25	239.75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	239.25	239.75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	239.25	239.75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	239.25	239.75	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	428.25	432.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	428.25	432.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	428.25	432.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	428.25	432.25	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	207.25	208.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	207.25	208.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	207.25	208.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	207.25	208.25	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	219.25	219.75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	219.25	219.75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	219.25	219.75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	219.25	219.75	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	96.25	97.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	96.25	97.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	96.25	97.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	96.25	97.25	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	247.25	247.75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	247.25	247.75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	247.25	247.75		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	247.25	247.75	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	119.60	120.60		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	119.60	120.60		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	119.60	120.60		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	119.60	120.60	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	172.50	173.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	172.50	173.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	172.50	173.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	172.50	173.50	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	219.50	220.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	219.50	220.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	219.50	220.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	219.50	220.50	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	96.25	97.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	96.25	97.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	96.25	97.25		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	96.25	97.25	
Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	199.50	200.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	199.50	200.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	199.50	200.50		Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	199.50	200.50	
Industrie-Aktien (per Stück)				Industrie-Aktien (per Stück)				Industrie-Aktien (per Stück)				Industrie-Aktien (per Stück)			
Baugel., Allg. Oest., 100 fl.	92.75	94.75		Baugel., Allg. Oest., 100 fl.	92.75	94.75		Baugel., Allg. Oest., 100 fl.	92.75	94.75		Baugel., Allg. Oest., 100 fl.	92.75	94.75	
Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	81.25	83.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	81.25	83.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	81.25	83.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	81.25	83.25	
Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	108.50	109.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	108.50	109.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	108.50	109.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	108.50	109.25	
Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	46.25	47.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	46.25	47.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	46.25	47.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	46.25	47.25	
Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	91.25	93.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	91.25	93.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	91.25	93.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	91.25	93.25	
Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	95.80	96.20		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	95.80	96.20		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	95.80	96.20		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	95.80	96.20	
Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	381.50	382.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	381.50	382.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	381.50	382.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	381.50	382.25	
Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	503.25	507.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	503.25	507.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	503.25	507.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	503.25	507.25	
Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	197.25	199.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	197.25	199.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	197.25	199.25		Edgler Eisen- und Stahl-Fab.	197.25	199.25	